

DABeKom – Datenbank zur Anrechnung beruflicher Kompetenzen

Anrechnung als Anreiz zur Hochschulwahl

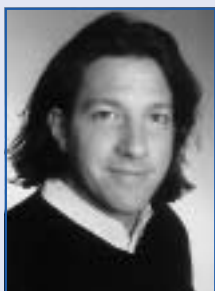
Axel Benning, Heiko Burchert und Christof Müller



Prof. Dr. *Axel Benning* lehrt Wirtschaftsrecht an der Lehrinheit Wirtschaft des Fachbereichs Wirtschaft und Gesundheit der Fachschule Bielefeld und ist Leiter des Projekts DABeKom.



Prof. Dr. *Heiko Burchert* lehrt Betriebswirtschaftslehre und rechtliche Grundlagen des Gesundheitswesens an der Lehrinheit Wirtschaft des Fachbereichs Wirtschaft und Gesundheit der Fachschule Bielefeld.



Dipl.-Kfm. *Christof Müller* verfügt über langjährige Projekterfahrung in der Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge und betreut das Projekt DABeKom als operativer Ansprechpartner.

Über die Informationsplattform DABeKom stellt die Fachhochschule Bielefeld die bundesweiten Angebote zur individuellen und pauschalen Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Studiengänge in einer zentralen Datenbank zusammen. Neben dieser Datenbankfunktion enthält DABeKom Informationen z. B. über rechtliche Grundlagen, Literatur, aktuelle Termine/Veranstaltungen und geförderte Initiativen/Projekte. Kontakt: info@dabekom.de.

Stichwörter: DABeKom, Anrechnung beruflicher Kompetenzen, Pauschale Anrechnung, Individuelle Anrechnung, Beruflich Qualifizierte

1. Relevanz und themenrelevante Entwicklungsprojekte

Öffentliche Beachtung erfuhr das Thema Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge mit der durch das *Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)* und den *Europäischen Sozialfonds (ESF)* in den Jahren 2005 bis 2008 geförderten Initiative „*ANKOM – Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge*“, in der elf Pilotprojekte Verfahren zur Anrechnung von in der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen auf Studiengänge entwickeln und erproben sollten. Mit ihnen sollte letztlich eine Äquivalenz zu Lernleistungen in fachlich relevanten Bachelor- und Masterstudiengängen belegt werden. Parallel dazu widmeten sich sieben von 21 Projekten aus dem Modellprogramm der *Bund-Länder-Kommission (BLK)* „Weiterentwicklung dualer Studiengänge im tertiären Bereich“ dem Ziel der „hochschulübergreifenden Entwicklung und Erprobung von Verfahren zur Anrechnung von Qualifikationen aus der beruflichen Bildung und der beruflichen Erfahrung ...“. Nach dem Auslaufen der Förderphasen für die Initiativen des *BMBF* und der *BLK* machte es sich das Projekt „*nexus – Konzepte und gute Praxis für Studium und Lehre*“ der *Hochschulrektorenkonferenz (HRK)* zur Aufgabe, gute Beispiele und Konzepte aus den Hochschulen zu sammeln, aufzubereiten und über Tagungen und Workshops einer interessierten Fachöffentlichkeit zu präsentieren. Aktuell werden im Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ weitere Projekte gefördert, die sich u.a. ebenfalls der Entwicklung von Anrechnungsverfahren widmen (vgl. *Tab. 1*).

Trotz der derzeit bestehenden Möglichkeiten, sich berufliche Kompetenzen auf einen Bachelor- oder Masterstudiengang anrechnen zu lassen, ist die Zahl derjenigen, die sich tatsächlich um eine Anrechnung bemühen, vergleichsweise gering. Vertreter/-innen der *Industrie- und Handelskammern* und der *Handwerkskammern* beklagen stellvertretend für die Absolventen/-innen der beruflichen Bildung eine mangelnde Kommunikation und fehlende Transparenz. Diese führte bislang dazu, dass sich beruflich Qualifizierte dezentral an jeder einzelnen Hochschule direkt über Möglichkeiten der Anrechnung von Kompetenzen aus der von ihnen konkret absolvierten Aus-, Fort- oder Weiterbildung informieren mussten.

Name	Gefördert durch	Zeitraum	Projektziele
<i>BLK</i> -Initiative „Duale Studiengänge“	Bund und beteiligte Länder	2005 – 2008	Entwicklung dualer Studienangebote in bisher nicht vertretenen Fachrichtungen und in der gestuften Studienstruktur, insbesondere an Universitäten und gleichgestellten Hochschulen
<i>BMBF</i> -Initiative „ <i>ANKOM</i> “	<i>BMBF</i> , <i>ESF</i>	10/2005 – 6/2008 8/2011 – 12/2014	Entwicklung und Erprobung von Methoden zur Identifizierung von anrechenbaren Qualifikationen und Kompetenzen in der beruflichen Weiterbildung als Studienäquivalente für Bachelor- oder Master-Studiengänge
Bund-Länder Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung“	<i>BMBF</i>	Seit 2008	Erschließung neuer Zielgruppen für die Hochschulen und Entwicklung neuer Studienangebote u.a. für Berufstätige und Berufsrückkehrer/-innen
<i>HRK nexus I</i>	<i>BMBF</i>	2010 – 2014	Aufgreifen, Systematisieren und Weitervermittlung von Informationen, Konzepten und guten Beispielen aus den Hochschulen
<i>BMBF</i> -Projekt „DQR-Bridge-5“	<i>BMBF</i>	Seit 12/2013	Entwicklung von Maßnahmen einer curricularen Verzahnung von beruflicher und hochschulischer Bildung, die bildungsbereichsübergreifend, d.h. durchlässigkeitsfördernd in beide Richtungen – Hochschule und berufliche Bildung – wirksam sind
<i>HRK nexus II</i>	<i>BMBF</i>	2014 – 2018	Optimierung der Studieneingangsphase, Förderung der Mobilität während des Studiums sowie Erleichterung des Übergangs in das Beschäftigungssystem

Tab. 1: Übersicht der Entwicklungsprojekte

Ein wesentlicher Grund für die von den Kammervertretern beklagte mangelnde Kommunikation und fehlende Transparenz liegt darin, dass es sich bei den geförderten Pilotprojekten in der Regel um lokale, allenfalls regionale Projektverbände handelte, deren Projektergebnisse auch entweder (in einer regionalen Betrachtung) nur lokal in den Institutionen der beteiligten Kooperationspartner oder (in einer zeitlichen Betrachtung) lediglich unmittelbar im Kontext der Projektförderung, nicht jedoch nachhaltig einer größeren Öffentlichkeit gegenüber publiziert wurden bzw. werden. Sofern es in den einzelnen Förderprogrammen eine übergeordnete wissenschaftliche Begleitung gibt bzw. gab, berichtet(e) diese stets auch nur über die von ihr betreuten Projekte der jeweiligen Initiative und gibt bzw. gab keinen Überblick über parallel in anderen Initiativen, zuvor oder anschließend entwickelte Anrechnungsverfahren und -möglichkeiten.

So verharnt beispielsweise die Darstellung der Projektergebnisse auf den Internetseiten der wissenschaftlichen Begleitung der *ANKOM*-Initiative auf dem Stand der ausgelaufenen Förderphase und berücksichtigt nicht die im Anschluss daran an den einzelnen Hochschulen eigeninitiativ durchgeführten Weiterentwicklungen. Die im Rahmen des *BLK*-Modellprogramms geförderten Projekte lassen sich nirgendwo zentral abrufen. Die Internetseite der *BLK* wird seit dem 1. Januar 2008 nicht mehr aktualisiert, und auf der Homepage der *Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK)*, die Teile der Aufgaben der *BLK* übernommen hat, erhält man über die Suchfunktion unter dem Begriff „Anrechnung“ keinen einzigen Treffer. Gänzlich unberücksichtigt sind ferner die abseits und/oder nach der Förderphase initiierten Anrechnungsmöglichkeiten von

all denjenigen Hochschulen, die nicht in den Genuss einer entsprechenden Forschungsförderung durch *BMBF* und *ESF* oder *BLK* gekommen sind. Jedoch lassen allein die Listen der Teilnehmer/-innen aus den Tagungen und Workshops der *ANKOM*-Initiative und des *HRK*-Projekts *nexus* den Schluss zu, dass ein Großteil der Träger der beruflichen Bildung und der Hochschulen in der Bundesrepublik sich inzwischen mit diesem Thema beschäftigt hat und in Kooperation mit lokalen Verbänden eigene, wiederum lokale oder regionale Lösungen angestoßen hat, auch wenn die untersuchten Aus-, Fort- und Weiterbildungen möglicherweise bundes- oder zumindest landesweit durch entsprechende Verordnungen einheitlich geregelt sind.

2. Entwicklung der zentralen Informationsplattform *DABeKom*

Zur Verbesserung der Transparenz auf dem Gebiet der Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge und zur Verkürzung der Informationsbeschaffung für interessierte Träger und Absolventen/-innen der beruflichen Bildung sowie für Hochschulen hat die Lehrereinheit Wirtschaft des *Fachbereichs Wirtschaft und Gesundheit* der *Fachhochschule Bielefeld* mit finanzieller Unterstützung des *BMBF* sowie des *Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW NRW)* die Internetseite www.dabekom.de entwickelt. Dort werden zentral sämtliche Informationen zu den Möglichkeiten der Anrechnung von Qualifikationen und Kompetenzen aus der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung



Abb. 1: Screenshot Startseite DAbeKom

auf Studiengänge an deutschen Hochschulen zusammengestellt und abrufbar gemacht (vgl. Abb. 1).

Neben dieser Datenbankfunktion enthält die Internetseite noch weitere Bereiche, in denen allgemeine Hinweise z. B. zu den rechtlichen Grundlagen in den einzelnen Bundesländern ebenso aufgeführt werden wie weiterhin Literaturhinweise zu Aufsätzen in Fachzeitschriften und Buchpublikationen, Hinweise auf aktuelle Termine und Veranstaltungen wie Tagungen, Workshops oder Seminare zur Anrechnung. Darüber hinaus gibt es einen Hinweis auf die im Rahmen der Forschungsförderung durch *BMBF*, *ESF* und *BLK* geförderten Initiativen und Projekte.

Die in der Datenbank gesammelten Anrechnungsmöglichkeiten können entweder über eine Tag-Cloud oder über ein Suchformular selektiert werden. So kann der Nutzer beispielsweise über das Suchformular zunächst entscheiden, ob er pauschale oder individuelle Anrechnungsmöglichkeiten sucht und im Bereich welcher Fakultät bzw. Fachdisziplin er nach passenden Angeboten recherchieren möchte. Die so angezeigten Treffer kann er mit weiteren Filtermöglichkeiten noch einmal z. B. regional eingrenzen, indem er die Auswahl auf ein Bundesland, auf einen Umkreis zu einer Postleitzahl oder eine konkrete Hochschule begrenzt.

Ein vollständiger Datensatz (vgl. Abb. 2) zu einer pauschalen Anrechnungsmöglichkeit enthält beispielsweise Informationen darüber,

- aus welcher Aus-, Fort- und Weiterbildung Möglichkeiten der Anrechnung bestehen,
- auf welchen Studiengang sich diese Leistungen anrechnen lassen,
- wie viele credits maximal anrechenbar sind,
- ob es für eine Anrechnung bestimmte Auflagen gibt (z. B. das Bestehen eines Zusatzkurses oder ob es sich

um ein Angebot für Absolventen/-innen spezieller Bildungseinrichtungen handelt),

- ob die angerechneten Teile benotet werden und
- wer als Ansprechpartner/-in für weitergehende Fragen und Informationen zur Anrechnung und den jeweiligen Studiengängen an den einzelnen Hochschulen zur Verfügung steht.

3. Vorteile für unterschiedliche Interessentengruppen

Die zentrale Informationsplattform *DAbeKom* verbessert die von vielen Seiten geforderte Transparenz und hilft dabei, das Thema Anrechnung noch weiter in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung zu rücken, stärker in den Hochschulen zu etablieren und somit seine Akzeptanz zu erhöhen. Darüber hinaus ergibt sich für alle Parteien eine Vielzahl von Vorteilen, von denen die wichtigsten nachfolgend beschrieben werden:

- a) Vorteile für die Absolventen/-innen der beruflichen Bildung
 - Sie erhalten über dieses Instrument die Möglichkeit, sich in kurzer Zeit einen vollständigen Überblick darüber zu verschaffen, ob und wenn ja an welcher Hochschule und in welchem speziellen Studiengang Leistungen aus einer bestimmten Aus-, Fort- und Weiterbildung angerechnet werden können.
 - Diese Informationen können sie gezielt bei der Wahl eines Studiengangs einsetzen, um unter Anrechnung der bereits in der beruflichen Bildung erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen in vergleichsweise kürzerer Zeit oder mit einem geringeren Studienaufwand einen erfolgreichen Studienabschluss zu erlangen.

3 Ihr Einzelergebnis

Bachelor Betriebswirtschaftslehre, Fachhochschule Bielefeld

Hochschulstandort:	33613 Bielefeld Nordrhein-Westfalen
Fakultät/Fachrichtung:	Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Passzahl angerechnete Aus-, Fort- und Weiterbildung:	staatlich geprüfte/r Betriebswirt/-in
Max. Umfang anrechenbarer CP:	54,5
Aufgaben/Leistungen/Gültigkeit:	gilt für staatlich geprüfte Betriebswirt/-innen aus dem Regierungsbezirk Detmold
Benotung angewandter Module:	Ja
Kontakt:	Frau Narmen Köllbe Studienberatung studienberatung.wirtschaft@fh-bielefeld.de
Datum der letzten Aktualisierung:	04.06.2014

[Zurück zur Trefferliste](#)

Abb. 2: Beispielhafter Datensatz pauschale Anrechnung

- Sofern sie sich bereits im Studium befinden und an ihrer Hochschule und/oder in ihrem Studiengang für den von ihnen absolvierten Bildungsgang keine pauschale Anrechnung angeboten wird, können die Studenten/-innen gegebenenfalls durch Vorlage der an einer anderen Hochschule identifizierten Anrechnungspotenziale im Wege einer Übertragung auf die eigene Hochschule bzw. den eigenen Studiengang über eine individuelle Anrechnung eine Studienverkürzung erwirken oder beantragen.
- Darüber hinaus kann eine solche Information über Anrechnungsmöglichkeiten auch bereits bei der Wahl der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung eine Rolle spielen, wenn die berufliche Bildung in der eigenen Karriereplanung bewusst als Vorstufe zum Hochschulstudium dient.

b) Vorteile für die Anbieter aus der beruflichen Bildung

- Die Kammern und sonstigen Institutionen der beruflichen Bildung erhalten über ein zentrales Portal wertvolle Hinweise für die Information und Beratung der Absolventen/-innen der von ihnen angebotenen Aus-, Fort- und Weiterbildungen im Hinblick auf etwaige Anschlussmöglichkeiten.
- Darüber hinaus ergibt sich über den Kontakt zu den verschiedenen Hochschulen und die identifizierten Anrechnungspotenziale eine Rückmeldung zum extern wahrgenommenen bzw. festgestellten Vergleich des Niveaus der beruflichen und der hochschulischen Bildung. Sofern es hier aus Sicht der beruflichen Bildung nicht zu der gewünschten Wertschätzung von Teilen der

angebotenen Bildungsgänge kommt, besteht die Möglichkeit, durch den unmittelbaren Austausch mit den Hochschulen die festgestellten Defizite herauszuarbeiten und einen Veränderungsprozess einzuleiten, der dann möglicherweise in einer Neuordnung der entsprechenden Aus-, Fort- und Weiterbildungen münden kann.

c) Vorteile für Hochschulen

- Die zentrale Informationsbereitstellung beschleunigt die grundlegende Information für all diejenigen Hochschulen, die sich bislang noch nicht mit dem Thema Anrechnung auseinandergesetzt haben.
- Zudem erleichtern die aufgezeigten Anrechnungsverfahren und -modelle die Entscheidung darüber, in welcher Art und Weise sich die eigene Hochschule dem Thema widmen möchte. Hier können auch Erfahrungsberichte anderer Hochschulen eine wesentliche Hilfestellung sein (Orientierung am best/good practice).
- Informationen über die Anrechnungsmöglichkeiten an anderen Hochschulen verkürzen zudem potenziell den eigenen Prozess der Entscheidungsfindung. Sofern sich bei der Hochschule x eine gewisse Auswahl an Modulen für eine bestimmte Fortbildung als anrechnungsfähig erwiesen hat, kann Hochschule y überlegen, ob die dortigen Ergebnisse a) als Referenzwert für den eigenen Studiengang übernommen werden können oder b) sich die eigene Äquivalenzprüfung auf die an der anderen Hochschule anrechnungsfähigen Module beschränkt und nicht sämtliche Teile der Fortbildung erneut analysiert werden müssen.

- Eine transparente Darstellung der Anrechnungsmöglichkeiten der eigenen Hochschule lässt sich neben der allgemeinen Information auch für die gezielte Akquise von Absolventen/-innen bestimmter beruflicher Bildungsgänge als Marketinginstrument nutzen.

4. Fazit

Die Aussicht auf eine spätere Anrechnung von Leistungen aus entsprechenden Fortbildungen verschafft gerade den Trägern der beruflichen Bildung ein zusätzliches Argument bei der Akquise von Teilnehmern/-innen. Das große Potenzial, welches sich dahinter verbirgt, haben z. B. der *DIHK* und die regionalen *Industrie- und Handelskammern* als große Anbieter von kaufmännischen Fortbildungen bereits in den ersten Phasen der Projektförderungen auf dem Gebiet der Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge erkannt und sich flächendeckend in nahezu allen fachlich relevanten *ANKOM*-Projekten mit einem wirtschaftlichen Hintergrund aktiv oder zumindest als

Mitglieder der Fachbeiräte beteiligt (vgl. <http://ankom.his.de>). Doch auch abseits bzw. nach Abschluss der geförderten Forschungs- und Entwicklungsprojekte haben lokale oder auch regionale Projektverbände z. B. auf der Basis von Kooperationsverträgen pauschale oder individuelle Möglichkeiten der Anrechnung geschaffen.

Den dort aktiven Trägern und Einrichtungen der beruflichen Bildung soll mit der Internetseite die Möglichkeit gegeben werden, nach Rücksprache mit den kooperierenden Hochschulen die so entwickelten Verfahren einer breiten und interessierten Öffentlichkeit zugänglich zu machen oder neue Partnerhochschulen für ihre Anrechnungsmöglichkeiten zu gewinnen. Natürlich können sie auch Informationen zu Publikationen, Tagungen, etc. senden, die auf der Plattform präsentiert werden sollen. Zu beachten ist jedoch, dass die Erfassung von Anrechnungsmöglichkeiten, die auf *DABeKom* in einem geschützten Bereich erfolgt, nur von denjenigen vorgenommen werden kann, die die Anrechnung auch wirklich praktizieren, also von den kooperierenden Hochschulen.

Vorschau auf WiSt Heft 7/2016

- Prof. Dr. *Klaus-Peter Wiedmann*, Dr. *Sascha Langner*, Dr. *Jens Friedlandt* und Dipl.-Oec. *Sebastian Fritz*, Welche Kundenrezension führt zum Kauf? – Eine empirische Analyse der wahrgenommenen Nützlichkeit von Online-Rezensionen und deren Einfluss auf Kaufentscheidungen
- Prof. Dr. *Matthias Muck* und Christian Putz, Lebenszykluseffekte in einem konsumbasierten Kapitalmarktmodell
- Prof. Dr. *Marion Steven*, Instrumente des FuE-Controllings
- Prof. Dr. *Leef H. Dierks*, Auswirkungen der US-Zinswende – Der Beginn eines neuen Zinszyklus?
- Dr. *Christian Hecker*, Moral Hazard im Finanzsektor – Ökonomische und moralphilosophische Anmerkungen zu einer wirtschaftspolitischen „Dauerbaustelle“
- Prof. Dr. *Gerhard Kockläuner*, Der *Gini*-Koeffizient
- Dr. rer. pol. *Steffen Hundt* und Dipl.-Reg.-Wiss. Lat. *Tilman Boué*, Die ökonomische Rolle staatlicher Exportkreditversicherungen am Beispiel der Ukraine-Krise
- Dr. *Björn Kiehne*, Raus aus der Uni rein ins Service Learning! – Berufsrelevante Kompetenzen im Studium erwerben
- *Pascal Thomas*, M.Sc., Prof. Dr. *Friedrich Then Bergh* und Prof. Dr. *Raimund Schirmeister*, Performancemessung im Eigenhandel mittels Value at Risk – Teil 2: Lösungen